**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 7

Rubrik: Schweiz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

überhaupt die Verhältnisse seines Kantons (Zürich) zu sehr ins Auge gefaßt zu haben, der durch die Organisation von acht Reserve- und acht Landwehrbataillone bedeutend mehr leistet, als die eidg. Militärorganisation verlangt; wir kennen nun die dortigen Verhältnisse nicht genügend, um zu entscheiden, ob damit nicht zu weit gegangen worden ist; allein soviel ist klar, daß allerdings mehr Mannschaft in Unspruch genommen wird, als wenn die Reserve und Landwehr nur halb so start wären.

Fragen wir nun schließlich, bat die neue Militarorganisation den Kantonen größere Leiftungen aufgebürdet, fo muffen wir diefe Frage infofern bejahen, als mit dem neuen Bund eben auch auf ftrengere Erfüllung der Bundespflichten gehalten wurde; manche Kantone hatten vorher dieselben so läßig als möglich abgethan; die offiziellen Inspettionen maren nicht genügend; die Ermahnungen wurden nicht beachtet und so lag Manched im Argen, für welche Sunden jest gebuft mird; andererfeits wolle man nicht vergeffen, daß der Bund die Inftrufcion der Spezialwaffen den Kantonen abgenommen hat, also eine wesentliche Erleichterung gegen früher. Wir behaupten ferners, daß die Anstrengungen der letten Sabre nicht fruchtlos geblieben find ; die Armee ift nicht nur quantitativ ftarker, fondern fie ift auch qualitativ beffer, als noch vor 6 Jahren; allerdings giebt es noch Manches, was fehlt, namentlich im Bezug auf den Generalstab, deffen Formation und Justruftion — lepere ift so ju fagen gar nicht vorhanden noch viel ju wünschen übrig läßt. Diefe Dinge muffen verbeffert merden - das ift gemiß. Werden die Uebelstände aber gehoben, wenn man das Rind mit dem Bad ausschüttet? Wir sagen nein! Lepteres aber murde geschehen durch eine überflürzte Revision der Militarorganisation. Wir wiederholen es, eine Revision wird früher oder später eintreten; aber nur dann fann fie fruchtbringend fein, wenn fie im Intereffe unferes Wehrwefens zur hand genommen wird und das Interesse unseres Wehrwesens liegt nicht in einer Reduftion der Armee!

# Schweiz.

Kann fich bas schweiz. Militärbepartement im jesigen Augenblick auch noch mit ben Bölslen abgeben? frägt die "Eid. Zeitung". Bekanntlich versieht herr Oberst Frey-herosé seit dem hinschied bes herrn Munzinger als bessen Stellvertreter neben seinem Departement auch noch das handels und Zolldepartement. Diese weitere Inanspruchnahme unseres Kriegsministers bedauert nun die "Eidg. Zeitung" und sagt:

"Alle Staaten stehen unter ben Waffen, selbst ber
friedliche Bundestag zu Frankfurt stellt sich in Kriegsbereitschaft und macht die Bundesarmee schlagsertig.
Sollen wir allein unthätig bleiben? Die öffentliche Meixung spricht sich täglich energischer aus für die Wahrung ber Neutralität. Können wir aber biese nöthigenfalls noch mit Gewalt aufrecht erhalten, wenn man uns unvorbereitet und ungerüstet überrascht? Die Kompletirung des Personellen, besonders im Stabe, die Bereithaltung ber nöthigen Pferde, der erforderlichen Munition und Bewaffnung, die gehörige Bestellung und Inftruktion bes Kommiffariats, die Ausruftung und Organisation bes Sanitätswesens, endlich die eigentlichen militärischen Dispositionen für eventuelle Fälle, dieß Alles geht so ins Detail und erfordert so viel Zeit und Ausmerksamkeit, daß wir nochmals die Kummulation zweier so wichtiger Departemente in berselben Bersönslichkeit in biesem Momente geradezu gefährlich finden."

Wir fonnen biese Unsicht nur unterftugen. Go groß auch bie Arbeitefraft bes herrn Bunbesrathes Fren ift, so barf er boch jest nicht mit anberen Geschäften überslaben werben; ber Augenblick ift zu wichtig.

Margau. Das Abichiedefeft zu Chren bon Dberft Gehret in Marau. (Corr.) Trogbem, bag eine feltene Schneemaffe eine Reife nach Marau nicht an= genehm machte, hatten fich boch etwa 110 Offiziere aus allen Theilen bes Rantone im Cafino eingefunden; fehr ftart waren namentlich auch bie Offiziere bes eibg. Stabes vertreten. Die Borberathung, welche bon Grn. Dberft Siegfried geleitet murbe, hatte namentlich gum Bred, einen Befchluß megen Ueberreichung eines bleis benben Angedenkens an herrn Dberft Gehret gu faffen und man war bald barüber einig, bag biefes ein Ghren= fabel mit einer paffenden Inschrift fein folle. Derfelbe wird nach frangofifcher Ordonnang, bamit ibn Br. Gebret im Dienft tragen fann, in Frankreich bestellt unb bon herrn Dberft Meier Namens bes aarg. Offiziersforpe übergeben merben.

Machbem biefe Berathung beenbigt mar, zogen fammtliche Offiziere in ben Theoriefaal ber Raferne, bon mo aus eine Deputation ben Berrn Dberft Gehret abholte; bei feiner Unfunft in der Mitte ber Offiziere murbe er bon Dberft Siegfried mit einer Unrebe empfangen, in welcher ihm ber Dant bes aargauischen Offizierstorps für feine bieherigen Leiftungen und ber Bunfch ausgefprochen wurde, er moge auch in feinem neuen Wir= fungefreife basjenige finden, ju bem er infolge feiner friegewissenschaftlichen Studien befähiget sei. Die Soffnung, ben Scheibenben einft wieber bereichert mit Erfahrungen in bas Baterland zurückfehren zu feben, fchloß bie folbatisch furze Unsprache. Sichtbar ergriffen bankte Dberft Behret; rechtfertigte fobann ben gethanen Schritt durch seinen Beruf als Soldat, der eine Belegenheit zur Unwendung ber ftubirten Theorien nicht borubergeben laffen burfe. Benn er übrigens geglaubt batte, baß fein Scheiben fo empfunden murbe, fo murbe er fich mohl zweimal befonnen haben ; fein Entschluß fei aber nach reiflicher Ueberlegung gefaßt worden und es fei leicht begreiflich, wenn er als Mann, als Solbat, ein gegebenes Wort halte. Bare es feine Ueberzeugung gemefen, bag bie Schweiz jest in Conflift gerathen fonnte, fo mare er ale Schweizer zu Saufe geblieben; übrigens burfe man berfichert fein, bag er es fich gur beiligen Bflicht mache, wenn die Schweiz in Wefahr tomme, nach Saufe zu eilen. Schlieflich empfahl er unfer Behrmefen ber immermabrenben Bflege aller berjenigen, bie im Stande feien, etwas fur baffelbe zu thun; fie follten ben Muth nicht finten laffen und an ber feit 1848 angebahnten Entwicklung fortarbeiten.

Die kurzen Borte Gehrets verfehlten nicht, auf bie Unwefenden ben tiefften Eindruck zu machen, wir faben wenige Augen thränenleer und boch waren die Unwefensben Männer, fern von aller Empfindelei. Glücklich ein

Mann, ber folche Achtung und folche Liebe zu pflanzen vermag; glüdlich eine Truppe, die unter ihm in den Rampf ziehen kann; fie muß Ruhm bavontragen!

Aus ber Raferne zog man wieder in das Cafino guruck, wo alsbann das Mittagessen stattsand, gewürzt mit
manchen Toasten, die alle den Bortheil hatten, daß sie
soldatisch kurz waren. Der erste des herrn Oberst Siegfried galt natürlich dem scheidenden Gehret; Gehret antwortete mit einem Toaste auf den seltenen Geist der
Freundschaft und Kameradschaftlichkeit im aargauischen
Offizierstorps, der fern von aller Eisersüchtelei der verschiedenen Wassengattungen, immer zusammenwirke; es
sei während seiner Wirksamkeit eines seiner Hauptbestreben gewesen, einen solchen Geist zu pflanzen und zu hegen; möge er zum heile unseres Wehrwesens sortgebeihen.

Gine feltene Begeifterung unter ben Unwefenben berurfachte ein Gebicht von Al. E. Fröhlich, bas ber Dich= ter bem herrn Gehret gewidmet hatte und welches, nach ber Melodie bes guten Rameraben, alfobald bon Berrn Dberft Siegfried borgefungen und bom Chor im Refrain wiederholt murde. Wir find überzeugt, Diefes einfache Lieb wird bald bei ben aargauischen Truppen als "Geh= retlied" einheimisch sein. Das Borfingen bes herrn Dberft Siegfried gab bem Artillerielieutenant Rothplet Unlag zu einem Soch auf ben Erfteren, ber nicht nur im Frieden, wie heute, sondern auch wo die Rugeln ben Chor gepfiffen (bei Bieliton) ale Borfanger fich bemahrt habe. Die wirklich außerft finnige Theilnahme bes Grn. Fröhlich , ale eines unferm Militarmefen boch gang ferne ftebenben Mannes, bewog ben Berrn Militarbirettor Schwarz zu einem Soaft auf biefen Mann, in welchem bie militärfeindliche Staatsweisheit fchlecht wegfam. Dr. Wybler, als "Blauer" brachte fein Soch bem Dberft Gebret ale Menich und Freund, ber mit Augen und Mund bie Soldaten bezaubert und begeiftert habe. Andere Toafte - wie bon Dr. Thuet auf ben jetigen Borftand bes eibg. Militarbepartements, Frey-Berofe, bon Lieutenant Munch bem Militardireftor Schwarg, bon Lieut. Ruengli unfern Reprafentanten in ber Bunbesberfammlung, bie bem Militarmefen bas Wort geliehen, - wurden allseitig gut aufgenommen; auch Ge= neral Ochsenbein erhielt ein Soch vom eing. Dberft Müller von Rheinfelden; es galt bemfelben in feiner frühern Stellung ale Borfteber bes fcmeiz. Militar= bewartemente, in welcher Begiehung er wirflich anerfen= nenswerth gewirft hat und fo fand auch biefes Soch fei= nen Wiederhall, obichon auch Stimmen laut murben, es ware nach ben neueften Borgangen beffer meage= blieben .

Wenn wir zum Schluffe fagen, bas Beft war ein gelungenes, so bezieht fich biefer lettere Ausbruck hauptfächlich auf die Wirfung, die es haben wird; bas aarg.
Offiziersforps hat fich babei gestählt, um allen Angriffen
um so fester entgegenzutreten; Oberst Gehret hat gesehen
wie sehr sein Berluft empfunden wird, er ist durch die
ihm bewiesene Anhänglichteit um so mehr wieder an sein
Baterland gesesselt worden und wird, wir sind bessen
überzeugt, auf den ersten Ruf, der an ihn ergehen sollte,
ber seiner bedürfenden heimath zueilen. Dantbarteit gegen sein Baterland war ja von jeher eine so schöne Eigenschaft des Schweizers.

Quzern. Polemifches. Der "Gibgenoffe" behaup= tet, wir hatten bem Berrn Dberft Gehret finbifche Thra= nen nachgeweint, mahrend anderwarts bie Sandlunge= weise bes herrn Ochsenbein verbammt murbe! Wir rech= ten nicht über ben Gefchmad bes "Gibgenoffen", ber unfere Empfindungen beim Berluft Behret's ale finbifc tarirt; wir miffen was wir an Gehret berlieren und mir verlieren viel an ihn, beshalb unfer Schmerg! Bas herrn Ochsenbein anbetrifft, so hat die Militarzeitung feiner weber im Guten noch im Bofen erwähnt; wir ha= ben allerdings unfere Ansicht über feine Sandlungsweise und diefe weicht vermuthlich fehr bon ber bes "Gibgenoffen" ab, allein wir haben uns verpflichtet gefühlt, ale Organ ber Urmee, einen fo bochgestellten ebemaligen Offizier berfelben nicht anzugreifen, obicon unfere innerftelleberzeugung bas, mas er that und thut, verbam= men muß. Jebenfalls geben wir bem "Cibgenoffen" gu bebenfen, daß ein gewaltiger Unterschied gwifchen ber Sandlungeweife eines Rriegeminiftere und Staateman= nes und ber eines einfachen Golbaten ift. Cobiel bar-

### Bom Kriegeschauplat

Nichts bon Bebeutung. Die beiben Armeen fteben fich beobachtend gegenüber; was von Angriffen ac. gefagt morden ift, erweist fich als Gerücht und es ift auch nicht mahricheinlich, bag irgend Etwas gefchehe bor bem Frühjahr. - Einiges Auffehen machte bas Gerücht, Raiser Napoleon wolle nach ber Krim gehen, um perfonlich bem Sturm beizumohnen; wir laffen babin gestellt, in wie fern baffelbe berechtigt mar, machen aber auf den alten Runftgriff bes großen Ontele aufmertfam, ber oft mit Oftentation Palafte gu feinem Empfang ein= richten und Postpferde auf einer Route bestellen ließ, mahrend er gang in ber Stille in einer entgegengefetten Nichtung abreiste. Wie Diele wußten 1813 bei ber Urmee in Sachjen etwas bavon, daß ber Raifer raich nach Mainz gegangen war, um fich mit feiner Gemablin gu befprechen und eben fo rafch wieder nach Dresben gu= rückkehrte? Diese Reise erforberte acht Tage und erst als Napoleon wieder in Dredben eintraf, erfuhr man feine Abwesenheit. Aehnliches mag ber Meffe im Sinne haben.

— Für die Oftseeflotte werben enorme Anftrengungen gemacht; England will nicht weniger als 150 Dampfer in's baltische Meer fenden, Frankreich 50; ebenso sollen Landungstruppen in Bereitschaft sein, um in Finnland zu landen. Will man etwa ein zweites Sebastopol?

— Im englischen Barlament verlangt bie Regierung 60,000 Refruten und 7000 Pferbe, um bie Urmee auf 180,000 M. zu bringen, wobeiwahrscheinlich ber Berlust in ber Krim nicht gerechnet ist; benn bei Beginn bes Krieges zählte bie ganze Urmee eirea 120,000 Mann, 50,000 Mann sind in Orient gegangen, 3/3 haben bort ihr Grab gefunden, bie englische Urmee kann baher momentan nicht viel mehr als 85,000 Mann zählen.

# Anzeige.

Der Unterzeichnete begiebt sich in die Infruktorenschule nach Thun; Beiträge für die Militärzeitung erbittet er sich poste restante nach Thun bis Mitte März; Bestellungen, Reflamationen ze. mussen dagegen an die Verlagshandlung nach Basel adresürt werden.

Bans Wieland, Major.